

Der Wartdienst in England

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **26 (1960)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-363859>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

stimmt. Die Art und Weise, wie der Einsatz geführt wird, ist einzig und allein Sache des Truppenkommandanten. Darum ist die Aussprache Ortschef-Truppenkommandant für den Erfolg der Aktion wesentlich.

Die Auswertung einer Uebung ist sehr wichtig. Es handelt sich darum, auf Grund der gemachten Erfahrungen die Organisation, die Verbindungen, die Zusammenarbeit, die vorsorglichen Massnahmen usw. zu überprüfen und für die notwendigen Verbesserungen besorgt zu sein. Gewisse Probleme der Zusammenarbeit müssen mit dem Kdt. der Ls. Trp., allenfalls auch mit dem Territorial-Kommandanten, besprochen werden. Der Ortschef wird aber auch mit den Gemeindebehörden die Probleme behandeln müssen, welche sich auf der Stufe Ortschaft ergeben und die verantwortlichen Behörden betreffen. Diese Auswertung der Uebungen bildet einen wesentlichen Teil nicht nur für die zu treffenden Massnahmen des Zivilschutzes, sondern auch für die Ausbildung des Kadets und der Mannschaften.

Dass in einer solchen Uebung nicht alles gespielt werden kann, ist selbstverständlich. Viele wichtige Probleme wurden durch die betreffenden Verantwortlichen theoretisch behandelt. Ich möchte hier nur ganz kurz eines dieser Probleme streifen: den Schutz gegen die Radioaktivität. Wir müssen uns mit diesem Problem ebenfalls abgeben. Es ist notwendig, die Schutzmassnahmen zu studieren, welche getroffen werden müssen. Ein Schutz ist möglich, vorausgesetzt, dass die

Abwehrmassnahmen rechtzeitig getroffen werden. Bei den Abwehrmassnahmen möchte ich zwei wesentliche Punkte erwähnen: die Aufklärung der Bevölkerung (was, wie kann man überleben, Verhalten usw.) und den Bau von Schutzräumen. Die Aufklärung und Ausbildung der Bevölkerung und der Bau von Schutzräumen bilden die Grundlagen für einen erfolgversprechenden Schutz gegen die Radioaktivität.

Die kombinierten Zivilschutzübungen des Jahres 1960 werden in ähnlicher Weise wie diejenigen des vergangenen Jahres durchgeführt, mit Ausnahme der kombinierten Zivilschutzübung St. Gallen. St. Gallen wird als erste Stadt den zweiten Turnus der kombinierten Zivilschutzübungen eröffnen. In einem vierjährigen Turnus werden diese Uebungen in allen Städten des Landes durchgeführt; entsprechend dem Turnus für die Wiederholungskurse und die Ausbildung der Ls. Trp. In dieser zweiten Uebung wird auch noch die Zusammenarbeit geschult, darüber hinaus aber die Beurteilung der Lage, die Entschlussfassung, die Befehlsgebung, das Meldewesen in der freien Führung geübt.

Diese Uebungen sind notwendig. Die Organisation des Zivilschutzes, die Ausbildung der Angehörigen des Zivilschutzes, die Zusammenarbeit werden gefördert, und zwar nicht auf Grund theoretischer Ueberlegungen, sondern auf Grund von praktischen Erfahrungen in einem doch wirklichkeitsnahen Rahmen.

Der Wartdienst in England

Die Zivilverteidigungs-Vorschriften des Jahres 1949 von England und Schottland übertragen hinsichtlich des öffentlichen Schutzes den lokalen Behörden bestimmte Funktionen. Es sind:

Die Sammlung von Nachrichten über die Ergebnisse eines feindlichen Angriffes und die Verteilung solcher Nachrichten an Personen und Behörden, die in diesem Zusammenhang eine Funktion zu erfüllen haben. Die Kontrolle und die Koordination aller Aktionen an einem Ort, wo Opfer, Schäden oder Gefahrenursachen als Folge feindlicher Angriffe auftreten. Die Rettung von Personen aus beschädigten Gebäuden und Trümmern. Anordnung von Massnahmen zum Schutze der Menschen gegen die vergiftenden Folgen atomischer, biologischer und chemischer Kriegführung, neben Massnahmen zum Schutze gegen die Folgen von Unglücken und Krankheiten. Ausbildung und Beratung des Publikums in diesen Fragen.

In der Ausführung dieser Aufgaben geniessen die lokalen Behörden die Unterstützung der *Wartabteilung*, einer der fünf Abteilungen des Zivilverteidigungskorps, die sie zu organisieren haben.

Die Umschreibung des Begriffes *«Warden Ward»* ist: «jemand, der sich einer bestimmten Sache anzunehmen hat.» Der *Wart* in der Zivilverteidigung trägt als erste Verantwortung die Fürsorge für die Leute innerhalb seines Gebietes. Der Mann oder die Frau, der oder die einen solchen

Titel trägt, ist berechtigt, die Führung einer Gemeinschaft zu übernehmen, deren Tradition bis in die Zeit des Zweiten Weltkrieges zurückreicht, Tagen also, während welchen sich der Zivilverteidigungswart wahrhaftig als der «Leiter, Berater und Freund» seiner Nachbarschaft erwies.

Auf der Ebene der Familie würden sich Ueberlebende, die einen Angriff überstanden haben, nicht nur um sofortige Hilfe in einer Notlage an den Zivilverteidigungswart wenden, sie würden von ihm auch eine *moralische Führung, praktische Hilfeleistung und Beratung* verlangen. Erste Hilfe den Verletzten, Rettung den Verschütteten zu bringen, die Bekämpfung von entstehenden Bränden in die Wege zu leiten, die Evakuationsrichtung der Ueberlebenden zu bestimmen, die Uebersicht über die im Schadengebiet zurückbleibenden und zu evakuierenden Personen zu erhalten, eine Beurteilung der Lage im Gebiet und die Berichterstattung darüber an eine höhere Stelle abzugeben, den Einsatz von ausrückenden Rettungskräften zu dirigieren, darin bestehen einige der vielen lebenswichtigen Verantwortlichkeiten, die der Zivilverteidigungswart zu tragen hat.

Abgesehen von der Betreuungsorganisation für die Kriegsoffer in Schottland, unterscheidet sich die gegenwärtige *Organisation der Zivilverteidigungs-Wartabteilung* grundsätzlich nicht von derjenigen des letzten Krieges. In den meisten Gebieten von England und Wales ist der Polizeikommandant für die Organisation der Abteilung ver-

antwortlich. Er geniesst dabei die Unterstützung eines Bezirks-, Stadt- und Gemeinewart-Vorstehers, der ein freiwilliges Mitglied der Abteilung ist. In Schottland ist der Polizeikommandant im Rahmen der Polizeikompetenzen oder der Aufsicht einer Polizeikommission für die Organisation und Ueberwachung aller Warte im Polizeigebiet verantwortlich. Die für einen Bezirk oder eine Stadt typischen Organisationen sehen, abgesehen von notwendigen Anpassungen an lokal unterschiedliche Verhältnisse, wie folgt aus:

Typische Bezirks-Organisation

England und Wales	Schottland
Zivilverteidigungsbehörde	Polizeibehörde
Abteilungsvorsteher	Abteilungsvorsteher
Bezirkswart-Vorsteher	(Polizeikommandant)
Wartvorsteher oder	Wartvorsteher
Stellvertreter	Kreiswart-Vorsteher
Hauptwart	Hauptwart
Postenwart	Postenwart
Erster Wart	Erster Wart
Zweiter Wart	Zweiter Wart

Typische städtische Organisation

England und Wales	Schottland
Zivilverteidigungsbehörde	Polizeibehörde
Abteilungsvorsteher	Abteilungsvorsteher
Wartvorsteher	(Polizeikommandant)
Stellvertreter	Wartvorsteher
des Wartvorstehers	Kreiswart-Vorsteher
Kreis- oder Hauptwart	Hauptwart
Postenwart	Postenwart
Erster Wart	Erster Wart
Zweiter Wart	Zweiter Wart

In der *Londoner* Region, d. h. in jenem Gebiet, das durch die Polizei der Metropole erfasst wird, fusst die Organisation auf den folgenden lokalen Kompetenzbereichen: das Gebiet der Grafschafts- oder Bezirksräte, der Bezirkskreise, der grossen Vororte und der Stadt London. Diese Gebiete sind in Kreiswart-Gebiete eingeteilt, die wiederum in Posten-Gebiete unterteilt werden und Postenwarten unterstehen. Die Kommandokette sieht dementsprechend aus:

Hauptwart	(Bezirke oder Grafschaften, Städte
Kreiswart	Kreise, Vorstädte der Metropole,
Postenwart	Stadt London)
Wart	

Der *Aufbau der Wart-Abteilung* ist einfach zu begründen: wo Leute leben und arbeiten, müssen sich Elemente dieser Abteilung permanent vorfinden, um Schäden festzustellen und darüber zu berichten, den Verunglückten Hilfe zu bringen, anrückenden Hilfskräften die benötigten Auskünfte zu erteilen und — auf der Ebene des Postenwarts und am Standort der Gruppe oder Patrouille — den Einsatz dieser Kräfte koordinieren zu können. Damit diese Dienste auch tatsächlich geleistet werden können, ist das Land in *Postenwart-Gebiete* eingeteilt, die — was ihre Grösse betrifft — von einer Viertelquadratmeile in dichtbesiedelten städtischen Gebieten bis zu grösseren geographischen Räumen in weniger stark bevölkerten Gebieten gehen können. Die Postenwart-Gebiete sind in *Gruppen-(Patrouillen)Gebiete* unterteilt, jedes mit einem festgelegten Gruppen-Standort, der im Hin-

blick auf den Einsatz möglichst günstig gelegen sein soll. Von je 3—6 Posten wird einer als Hauptposten bezeichnet, damit Schäden auch dann gemeldet werden können, wenn die Telefonverbindungen unterbrochen sind.

Die Entfaltung der Zivilverteidigungskräfte wird von Kontrollzentren aus gesteuert, die sich entweder an einem bestimmten Ort befinden oder mobil sind:

Kontroll-Zentrum

Hauptposten	Sektoren-Kontrolle
Postenkontrolle	(mobil, wo errichtet)
Kontrolloffizier	Postenkontrolle
	Kontrolloffizier

Zwei der *wichtigsten Aufgaben der Warte* bestehen darin, zu berichten und zu kontrollieren, d. h. der Kontroll-Organisation auf der höheren Stufe ein genaueres Bild über die Geschehnisse zu verschaffen, damit diese instand gestellt wird, die Kräfte dort zu entfalten, wo sie tatsächlich gebraucht werden und — sofern Rettungseinheiten in das Postengebiet kommen — diese dort eingesetzt werden, wo sie den grösstmöglichen Nutzen bringen und die einzelnen Dienstzweige einander in die Hand arbeiten.

Vom Mann oder der Frau, der oder die sich für die Ausbildung als Wart freiwillig zur Verfügung stellt, wird zuerst verlangt, dass er (sie) 54 Stunden opfere, um jenen Tüchtigkeitsgrad zu erreichen, der ihn (sie) befähigt, gewisse wichtige Aufgaben als Wart zu erfüllen. Ueber die Vermittlung von Kenntnissen, die zum persönlichen Schutz gegen die Folgen moderner Waffen nötig sind, werden darüber hinaus auch die Grundlagen der Ersten Hilfe und die Rettung Leichtverschütteter gelehrt. Im Rahmen der *54 Stunden, die der Grundausbildung gelten*, sind 15 Stunden für die Organisation der Abteilung und die entsprechenden Kontroll-Funktionen in einem Schadengebiet vorgesehen, 10 Stunden für das Vorgehen bei der Rettung verschütteter Personen, 10 Stunden für Erste Hilfe, und zwar unter Bedingungen, wie sie sich tatsächlich einstellen können; die restlichen Stunden (19) für andere wesentliche Fächer.

Die Beendigung des Kurses wird durch die Verleihung eines «silbernen Sternes» angezeigt, der auf dem Rockärmel der Uniform zu tragen ist. Hernach wird der Freiwillige aufgefördert, *jedes Jahr während wenigstens 10 Stunden* die besonders wichtigen Fächer aufzufrischen, sich mit den neuesten Entwicklungen vertraut zu machen und an Uebungen teilzunehmen. Eine regelmässige Teilnahme an diesen Wiederholungskursen bringt ihm als Auszeichnung einen «scharlachroten Blitz» ein, der hinter dem silbernen Stern auf der Uniform getragen werden soll.

Warte, die die Grundausbildung so vervollständigt haben, werden in jeder Art und Weise ermutigt, sich einer weiteren Ausbildung zu unterziehen, die darauf abzielt, sie mit den verantwortlichen Aufgaben eines Postenwartes bekanntzumachen. *Diese fortgeschrittene Ausbildung, ein Kurs von etwa 14 Tagen*, fusst auf taktischen Erfahrungen der Zivilverteidigung und den Funktionen der Postenkontrolleure. Der Kurs schliesst mit einer praktischen Prüfung ab, deren Einzelheiten erst noch festzulegen sind. Die erfolgreiche Absolvierung dieses Kurses und der Prüfung wird durch die Verleihung eines «goldenen Sternes» belohnt, dessen Besitz ein Zeugnis dafür ist, dass der Freiwillige seine Fähigkeiten unter Beweis gestellt hat und imstande ist, den Anforderungen, die an einen Posten-Kontrolleur gestellt werden, gerecht zu werden.

Wie die anderen Abteilungen des Korps, verfügt die Wart-Abteilung über *spezialisierte Instruktoren*, die sich entweder durch einen Kurs und ein Examen in einer Zentralschule oder durch Ausbildungskurse und Examen, die lokal von den kompetenten Korps-Stellen veranstaltet wurden, qualifiziert haben. Jedem Instruktor wird ein umfassendes *Handbuch* des Innenministeriums abgegeben, das genügend Unterlagen enthält, damit der Instruktor Mitglieder der Abteilung bis zum Rang eines Postenwartes/Postenkontrolleure ausbilden kann.

Es ist offensichtlich, dass die Wasserstoffbombe die *Verantwortlichkeiten und Aufgaben des Warts* erheblich gesteigert hat. Mit dem Rückzug des Hauptharsts der mobilen Zivilverteidigungskräfte in Gebiete ausserhalb der eigentlichen Schadenbezirke, befindet sich der Wart in engstem Kontakt mit den Leuten, die in der Stadt bleiben, und er ist der erste Vertreter der Kräfte, die Hilfe bringen. Die Fähigkeit, die Gefahren der Radioaktivität richtig zu beurteilen und jene Instrumente zu gebrauchen, die es gestatten, das Vorhandensein dieser Gefahr aufzudecken und deren Intensitätsgrad zu messen, gehört deshalb unbedingt zur «Ausrüstung» des Warts. Er muss nicht nur in Städten, er hat auch in ländlichen Bezirken mit den Gefahren zu rechnen, die von radioaktivem Zerfallsmaterial herkommen. Auch weit von den eigentlichen Schadenbezirken weg kann der Mangel an guter Führung durch einen Wart zu beträchtlichen Einbussen an Menschen und Tieren führen. Dem Wart erwachsen neue Aufgaben, wenn er mit der Polizei zusammen-

arbeitend dafür verantwortlich erklärt wird, die Leute der radioaktiv verseuchten Gebiete zu evakuieren, das Gebiet zu säubern und für die Aufnahme dieser Leute in anderen Gebieten zu sorgen.

Eine Ueberprüfung und ein Vergleich der Rekrutierungszahlen dieser Abteilung des Zivilverteidigungskorps mit den Zahlen der anderen Abteilungen geben zu einigen Bedenken Anlass. Im ganzen Land ist der Zustrom an *Freiwilligen* zur Wart-Abteilung gegenwärtig sehr viel geringer als jener zu den Hauptquartieren, den Ambulanzen und dem Dienst zur Betreuung der Kriegsoffer und den Wohlfahrtsabteilungen. Die vom Innenministerium festgelegte Zahl ist 131 000. Bis zum 31. Dezember 1957 waren *lediglich 66 000 rekrutiert, also 50 %*. Die Zahlen für die anderen vier Abteilungen des Zivilverteidigungskorps zeigen die folgenden Prozentzahlen, die deren effektive Stärke im Vergleich zu den festgelegten Zahlen in Friedenszeiten angeben:

Hauptquartiere 92 %, Ambulanzen und Betreuung der Kriegsoffer 105 %, Wohlfahrt 67 %, Rettungsdienst 27 %.

Die Warte sind die Frontsoldaten in der Verteidigung der Heime, die Hüter und Beschützer der Menschen in ihren Gebieten. Zu ihnen werden die Menschen aufschauen, von ihnen Führung vor und Hilfe nach dem Angriff heischen. Von ihnen werden die anrückenden Dienstzweige Auskünfte erhalten, damit diese lebensrettende Massnahmen grossen Stils einleiten können. Wenn sich je ein Dienst für Männer und Frauen guten Willens und Charakters besonders eignete, dann dieser.

SCHWEIZERISCHE LUFTSCHUTZ-OFFIZIERS-GESELLSCHAFT

Voranzeige Schweiz. Freundschafts- schiessen SLOG 1960

Das traditionelle Herbstschiessen der Luftschutz-Offiziere findet statt:

Sonntag, 4. September 1960 in Biel

Die Einladungen werden rechtzeitig versandt, worin alle Einzelheiten enthalten sind. Wir bitten, den Tag zu reservieren und unbedingt die Anmeldefrist einzuhalten. Der Anlass kann aus organisatorischen Gründen nur durchgeführt werden, wenn die Beteiligung genügend ist und die Anmeldungen frühzeitig genug erfolgen.

Kameraden, wir zählen auf Euch und wünschen allen jetzt schon frohe Stunden und viel Erfolg.

*Luftschutz-Offiziersgesellschaft
des Kantons Bern,*

Der Präsident: Hptm. Vogt.

Generalversammlung der Luftschutz-Offiziersgesellschaft des Kantons Bern

Am 30. Januar 1960 fand in Thun die Generalversammlung der KLOG unter dem Vorsitz von Herrn Major Vögeli, Prä-

sident, statt. Der Präsident legte mit seinem ausführlichen Jahresbericht Rechenschaft über die Tätigkeit der Gesellschaft im vergangenen Jahr ab. Das traditionelle Bieler Herbstschiessen konnte am 23. August 1959 mit guter Beteiligung durchgeführt werden. Das neue Tätigkeitsprogramm sieht vor: Vorträge, Bieler Herbstschiessen, ausserdienstliche Ausbildung der Unteroffiziere.

Herr Major Vögeli wünschte, das Amt als Präsident nach sechsjähriger Tätigkeit niederzulegen. Für seine Arbeit und Aufopferung wurde ihm wärmstens gedankt. Die Versammlung wählte als Nachfolger den bisherigen Vizepräsidenten, Herrn Hauptmann Vogt, Oberdiessbach. Im weiteren wurden folgende Vorstandsmitglieder mit neuen Chargen betraut: Herr Oblt. Bernhard Frey, Bern, als Vizepräsident und Herr Oblt. Max Isenschmid, Bern, als Kassier.

Im Anschluss an die Generalversammlung wurde der Farbfilm «Defilee des 1. Armeekorps» gezeigt, welcher mit grossem Beifall aufgenommen wurde.

Verband der Luftschutztruppen der Nordwestschweiz

Unter dem Präsidium von Hptm. Pfefferli, Solothurn, versammelten sich am 23. Januar 1960 im Hotel Metropol, Solothurn, zahlreiche Verbandsmitglieder zur ordentlichen Generalversammlung. Dem Verbandspräsidenten gehörten bis jetzt Offiziere und Unteroffiziere aus dem Gebiete der Nordwestschweiz an. Der Vorstand beantragte der Versammlung, die personelle Basis des Verbandes zu erweitern und auch Luftschutzsoldaten als Mitglieder aufzunehmen. Diese Statutenänderung